

Wachsam in der Nacht

2

Es werden nur solche Jesus erkennen, die innerlich still sind, die sich nicht von der Nacht bedrängen lassen, die trotz aller Nacht noch Wartende und Hellhörige bleiben.

Hanna Hümmer

Es gibt im Leben jedes Menschen Leid und Dunkelheit. Von manchem erfahren wir durch die Medien. Der Absturz der Germanwings-Maschine in den französischen Alpen, die Flüchtlingskatastrophen im Mittelmeer oder das Erdbeben in Nepal sind nur drei Beispiele. Manches Leid ist offensichtlich: Eine Krankheit, der Tod eines lieben Menschen, Arbeitslosigkeit oder das Ende einer Beziehung. Und manche Dunkelheit ist, unbemerkt für andere, in mir selbst: Wenn Ängste mich quälen, ich innere Leere empfinde, mich unverstanden fühle. In der Nacht wachsam zu bleiben, heißt, nicht zu verzweifeln. Still zu werden und mich an Christus zu erinnern, der in die Nacht des Leidens gegangen ist, damit im Leid niemals mehr ein Mensch allein ist; der die Nacht des Todes überwunden hat, damit wir alle Leben haben.

Das Foto erinnert an den Türhüter im Evangelium, der wachsam auf die Rückkehr seines Herrn wartet. In der Nacht wachsam zu sein, heißt auch, auf den Tag zu hoffen. Der Tag kommt nicht sofort. Deshalb schreibt Hanna Hümmer, Mitbegründerin der Christusbruderschaft Selbitz, dass nur Wartende Jesus erkennen werden. Deshalb ist für mich jetzt Advent, nicht Weihnachtszeit; Zeit, hellhörig zu sein; genau und aufmerksam hinzuhören, was Gott mir sagen möchte, was Menschen mir sagen möchten, um was Menschen mich vielleicht bitten. Ich höre umso besser, wenn ich selbst erst einmal still werde, meine eigenen Wünsche und Interessen zunächst verstummen lasse. Das ist gerade dann schwierig, wenn Klagen in mir laut werden. Klagen, die ihre Berechtigung haben und – darauf vertraue ich – bei Gott Gehör finden. Ich kann für ihn hellhörig werden, weil er schon längst ein offenes Ohr für mich hat.

Gebet

Barmherziger Gott,

ich danke dir, dass durch deine Menschwerdung Hoffnung in mein Leben gekommen ist; dass du jeden Tag meine Hoffnung bist. Das Leben, wie es ist, muss nicht so bleiben, wird nicht so bleiben, denn du willst, dass jeder Mensch das Leben hat, und es in Fülle hat. Ich bitte dich, dass ich im Stimmengewirr dieser Tage deine Stimme höre, und hellhörig bin auf deine Stimme in den Klagen und Bitten meiner Nächsten. Ich bitte dich, dass du in meine Dunkelheiten hinein das Licht bist und ich selbst ein Lichtschein deines Lichtes für meine Nächsten.

Ich bitte dich für alle Menschen, denen in diesem Jahr großes Leid widerfahren ist und widerfährt durch Krankheit oder Unfälle, durch Katastrophen oder Gewalt. Dass sie in der Trauer Trost erfahren, in der Verzweiflung Hoffnung, Mut in der Ängstlichkeit. Sei du ihnen Wort, das aufrichtet; Licht, das leuchtet. Amen.